

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Le Corbusier & P. Jeanneret, Oeuvre complète
1934—1938**

publié par Max Bill, architecte, Zurich. Editions Dr. H. Girsberger, Zürich 1939. 173 Seiten, Format 29/24 cm. Preis Ln. Fr. 25.—.

Den beiden von W. Boesiger herausgegebenen Bänden des Gesamtwerks 1910—1929 und 1929—1934 folgt dieser von Max Bill SWB besorgte Band vor allem mit städtebaulichen Projekten und Aufsätzen von Le Corbusier. Der Grundgedanke ist der, dass die heutigen Städte einer überwundenen Kulturstufe entsprechen und dass alle vorgeschlagenen Teilmassnahmen zu ihrer Verbesserung, vor allem die Dezentralisation der Städte und die Anlagen von Gartenstädten Illusionen bedeuten, die das Uebel durch die Vergrößerung der Distanzen und Intensivierung des leerlaufenden Verkehrs nur vergrößern, während einzig eine entschlossene, bis ins Letzte durchorganisierte Konzentration der städtischen Bevölkerung in kolossalen Wolkenkratzern wirkliche Remedur schaffen könnte. Auch die amerikanischen Wolkenkratzer geben höchstens eine Andeutung der Lösung, nicht die Lösung selbst, denn sie sind viel zu klein und stehen zu nah aufeinander; da auf privatwirtschaftlicher Grundlage erbaut, können sie gerade das nicht leisten, was die Kolossalbauten Le Corbusiers leisten würden: nämlich die Freihaltung grosser Grünflächen zwischen den einzelnen Riesenbauten. Der Band enthält ferner den Plan für eine moderne ländliche Siedlung, Ausstellungsprojekte, Museumsprojekte und die kapriziösen Ferienhäuschen für die Banlieue von Paris und in Mathes. Alle Texte sind in Französisch, Englisch und Deutsch gegeben, begleitet von den mit leichter Hand bezaubernd hingeworfenen Skizzen, in denen sich die ganze künstlerische Unbefangenheit ausspricht, mit der Le Corbusier die schwierigsten Probleme der Gegenwart auf den Fingerspitzen tanzen lässt, ein Lyriker des Rationalismus, dem es nicht darauf ankommt, die seinen Ideen entgegenstehenden Hemmnisse zu übersehen oder kurzerhand als nicht existenzberechtigt auf die Seite zu stellen. Wenn auch diese Haltung des begeisterten Doktrinärs heute noch weniger Aussicht hat, sich im ganzen durchzusetzen, als in den beiden vergangenen Jahrzehnten, so werden die einzelnen Ideen trotzdem als Sauerteig weiterwirken und in zukünftigen Lösungen enthalten sein. Wenn Bill in seiner Einleitung findet, der LA habe ebenso wie den Ausstellungen in Paris und New-York «die Kraft einer durchschlagenden, im ganzen weiterführenden Idee völlig gefehlt» und von bleibenden Werten habe sie nichts hinterlassen, so sind wir nicht seiner Meinung: erstens vergisst er das Kongressgebäude, und zweitens hat man mit «Ausstellungssiedlungen», die nachher stehen bleiben, nicht die besten Erfahrungen gemacht, denn sie sind ein



**Escoffier,
der König der Köche
war überrascht!**

„En visitant l'intéressante exposition internationale de cuisine, „La Zica“, j'ai été surpris par les progrès réalisés en matière de cuisine électrique. Le Restaurant Français, installé dans l'Exposition dont la cuisine est complètement munie d'appareils électriques, obtient des résultats merveilleux. Le chef de cuisine, M. Rault, que j'ai consulté à ce sujet, me dit être des plus satisfait et en conclut que l'usage de l'électricité en cuisine est un acte humanitaire, vis-à-vis du personnel et qu'on a tout intérêt de propager.“

A. Escoffier

Zurich, juin 1930.

Wie hätte Escoffier sich erst gewundert an den heutigen, elektrischen Grossküchen. In der Tat ist es erstaunlich, was für Fortschritte in dieser Richtung eine kurze Spanne Zeit brachte. Die schönen, sauberen und leistungsfähigen elektrischen Herde von heute, wie leicht lassen sich Hoteliers für sie begeistern! Wie selbstverständlich ist für sie die elektrische Küche, für die wir zudem den Betriebsstoff durch unsere Wasserkräfte im eigenen Lande haben!

ELEKTRIZITÄT
macht uns
unabhängiger!

Widerspruch in sich selbst: jede Ausstellung muss auf die Sensation, zum mindesten auf das betont Interessante ausgehen, eine Siedlung für dauernden Gebrauch aber kann nicht selbstverständlich, nicht unsensationell genug sein. — Auch dieser Band ist wieder sehr schön ausgestattet und reich illustriert; vielleicht ist das Prinzip, die

Seite mit Text und Bildern bis an den äussersten Rand zu füllen, etwas zu weit getrieben.

Diese drei Bände Le Corbusier werden zu den unentbehrlichen Materialien einer künftigen Kultur- und Architekturgeschichtsschreibung der Zwanziger- und Dreissigerjahre gehören

P. M.

Basler Baubericht

Barrikaden, Tanksperren auf Strassen, Plätzen und Brücken, in den Anlagen der alten Festungsgräben Betonbunker mit Drahtverhauen: das ist das ungewohnte bauliche Bild unserer Grenzstadt. Dann und wann erscheint am hohen Horizont eine fremde Fliegerstaffel, dann bellt irgendwo ein Flakgeschütz auf — sonst ist kaum etwas zu hören vom nahen Krieg, anders als 1914, wo der Kanonendonner aus dem Elsass in den ersten Monaten Tag und Nacht nicht aufhörte. Nur wenn man etwa in hellen Nächten vom Bruderholz nach Norden blickt, kann man den Atem des nahen Krieges mit unheimlicher Deutlichkeit spüren: scharf grenzt sich die hell erleuchtete Stadt — das nordwestliche Stück Schweiz — vom deutschen und französischen Grenzland ab, das düster und fahl sich weitert. Manchmal glitzert der Rhein ein wenig auf, Scheinwerferlicht streift darüber hin.

Aber das Leben, auch das wirtschaftliche und das bauliche Leben, muss weiter gehen. Die begonnenen Hochbauten werden alle, wenn auch in langsamem Tempo, zu Ende geführt. Die Neubauten für das Bürgerspital sollen in Angriff genommen bzw. weitergeführt werden. — Auch sonst besteht von seiten der öffentlichen Hand die lobenswerte Tendenz, die Hochbautätigkeit nicht stillstellen zu lassen.

Im Bau begriffen sind zur Zeit noch: Das Polizeiver-

waltungsgebäude und die Oeffentliche Krankenkasse an der Spiegelgasse (beide: VonderMühl und Oberrauch, Architekten BSA). Eben ist mit dem Niederlegen des Börsenflügels mit den schönen Fresken von A. H. Pelligrini begonnen worden. Es hat sich herausgestellt, dass eine Ablösung dieser bedeutenden Malereien technisch nicht durchführbar ist, sie gehen also leider verloren; dafür haben die Originalkartons einen Platz im Treppenhaus des Basler Kunstmuseums gefunden. Der Neubau der Allgemeinen Armenpflege am Leonhardsgraben, die Taubstummenanstalt in Riehen (beide: Bräunig, Leu, Dürig, Architekten BSA), das Radiogebäude auf dem Bruderholz (Calini, Architekt), der Neubau der Handelsschule auf der Luftmatt (Baudepartement, Stadtbaumeister Maurizio BSA) und die Tiefbauten des neuen Schlachthofes (W. Kehlstadt BSA). Seit unserem letzten Bericht sind auch die engern Wettbewerbe für den Erweiterungsbau der Mustermesse und den Neubau der Schweizerischen Nationalversicherung zum Entscheid gekommen.

Im Herzen der Stadt ist der Neubau des Stadtkasinos vollendet und in solenner Weise der Oeffentlichkeit übergeben worden. Bei diesem Anlass hat man allerlei Interessantes und auch Amüsantes über die Geschichte des alten Kasinobaus — bekanntlich vom Architekten Berry — vernommen, der dem jetzigen Bau hat

Sanitäre Apparate · Wandplatten



A. G. FÜR KERAMISCHE INDUSTRIE LAUFEN